

Cruzeiro do Sul, den 31.12.2022

Liebe Freunde, einen herzlichen Dank für die Mail mit den Wünschen für Weihnachten und das neue Jahr, in dem wie alles im Leben nicht nur erfreulich wird sein können – sind wir doch im Tal der Tränen, in das auch unser Erlöser gekommen ist und es bis zum Kreuz ertrug – doch dann kam für Ihn die Auferstehung, die auch auf uns wartet, wenn wir Ihm mit Maria auf seinem Weg gefolgt sind; auf diesem Weg hat Er uns viel anvertraut und zugetraut; in meinem Brief an meine Lieben daheim, habe ich davon geschrieben – wie viel Dank gebührt den Mitarbeitern – der Herr weiß es und wird einem jeden gerecht vergelten! So können wir getrost ins neue Jahr gehen. Er hat den Plan schon gemacht, und der ist auf jeden Fall das Beste auch für uns!

Das neue Lebensjahr ist wie diese noch verschlossene Schatzkiste (Ausschnitt aus dem Sebaldusschrein im Germanischen Museum Nürnberg) – was sie auch enthalten mag – Gott weiß es, und das genügt!

P Eberschweiler SJ hat es einmal so ausgedrückt:

"Meine Vergangenheit liegt tief versenkt im Schoße der göttlichen Barmherzigkeit - meine Zukunft ruht wohlverborgen im Schoß der väterlichen Vorsehung - meine Gegenwart zeigt mir in meinen Pflichten den allerheiligsten Willen Gottes - und daheinein gehöre ich mit Leib und Seele! Dann bin ich und bleibe ich stets vereint mit Gott!"

Herzlichst und in Dankbarkeit, Pe. Herbert Douteil CSSp.



Hier mein Weihnachtsbrief an meine Lieben daheim, der zusammenfasst, was ich tun durfte in diesem Jahr – wem es zuviel wird, kann ihn einfach löschen!

Cruzeiro do Sul, den 21.12.2022 – Fest des heiligen Petrus Canisius, des 2. Patrons Deutschlands (1521 – 21.12.1597)

Meine Lieben alle daheim,

Euch allen einen herzlichen Weihnachtsgruß, der in diesem Jahr mit dem Krieg in der Ukraine und den anderen Kriegen, der Pandemie und den unvorstellbaren Gräueln der Terroristen, der unglaublichen Unruhe in der deutschen und Weltkirche, die dringend einen neuen Petrus Canisius bräuchte, und dem massiven Glaubensabfall vieler eigentlich ein „Weh-nachtsgruß“ sein müsste; zum Glück haben wir unseren Glauben, dass Christus trotzdem diese unsere Welt liebt und sie erlöst hat; vergessen wir aber nicht, dass wir ihm mit unserem guten Willen und unseren guten Werken kräftig helfen müssen, damit sich endlich sein Reich der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der Liebe verwirklichen kann! Das ist gewiss nicht leicht, sondern eine täglich neue Aufgabe – seit Bethlehem, Golgatha, Auschwitz, Dachau und den vielen Gulags weltweit ...

Es gibt aber trotz des Dunkels so viele Lichtpunkte, wenn wir sie nur sehen wollen – auch in Syrien, der Ukraine, in Afrika, wo so viele Menschen sich für die anderen aufopfern – und auch hier in Brasilien und in Cruzeiro do Sul – ich will kurz zusammenfassen, beginnend mit dem "**Jesuskind von Nazareth**", bei dem wir gestern die Jahresversammlung hatten; die Mitarbeiterinnen, die wir Orientadoras nennen, berichteten anhand von Fotos über ihre Tätigkeit an den ca. 130 Kindern und Jugendlichen in deren Familien – ihre Berichte über ihre trotz der Pandemie keinen Tag unterbrochene Arbeit waren wie alle persönlichen Zeugnisse überzeugend – vielleicht gelingt es uns, nun ein kleines Buch mit den Fotos und Berichten zusammenzustellen; das wäre zwar kein literarisches Glanzwerk, wohl aber ein Beweis für die gelebte und erfolgreiche Liebe mit so nur scheinbar unscheinbaren Gesten!

Unsere beiden Hoffnungshöfe sind gefüllt; in **Mâncio Lima, im Hof Dom Luis Herbst**, sind es 37 Männer, hier in **Cruzeiro do Sul im Hof Maria Madalena** sind es 14 Frauen mit fünf Kindern; unser Hof in Mâncio Lima hat sich sehr gut entwickelt, und wir können hoffen, dass wir bald keine finanziellen Hilfen von draußen mehr benötigen: heute wurden die Fischweier abgefischt, so dass die Fische vor Weihnachten verkauft werden können; ein Ochse wurde geschlachtet, so dass wir kein Fleisch zu kaufen brauchen, sondern noch Armen helfen können; bei den Schweinen haben bereits drei Sauen ihren sehr gesunden und auch zahlreichen Nachwuchs auf die Welt gebracht; vier andere Sauen warten auf ihre Stunde; einer der einmal drogenabhängigen Männer ist ausgebildeter Agronom, so dass wir keine fremden Fachleute brauchen; er weiß auch, wie wir die Hühnerfarm fachgerecht auf- und ausbauen und auch bald auf der Kaffeepflanzung gewinnbringend arbeiten können; was die Sonnenenergie angeht, so ist alles mit der hiesigen Stromerzeugerfirma geplant und vertraglich geregelt, sind die Kollektoren gekauft und auf dem Weg nach hier – übrigens auch für die Frauenfazenda. Dort habe ich jene, die noch nicht getauft waren

und noch nicht die Erstkommunion empfangen haben, so gut wie möglich mit den Erfahrungen der Seelsorge auf den vielen Reisen und in den Dutzenden von Kapellengemeinden von Santa Luzia vorbereitet. Am zweiten Weihnachtstag, der hier kein staatlicher Feiertag ist, werden wir dieses Fest feiern. Die anderen **Sozialwerke**, bei denen ich helfen kann, sind die **Familienmission** mit 350 Jugendlichen und die **diözesane Kinderpastoral** mit ca. 8.500 Kindern, ihren Müttern und Familien.

**Meine tägliche Radioarbeit** ging und geht weiter – ich bin mit meinen Programmen schon fast bis zur Karwoche gekommen, muss ich doch daran denken, dass ich immer älter und älter werde; körperlich geht es mir zwar gut, benötige aber im Haus und auf unserem Gelände immer meinen Rollator und beim Besuch der Kapellen einen stützenden Arm. Das ist jeden Samstag bei Shalom, jeden Sonntag in zwei bzw. drei Kapellengemeinden und jeden Montag im "Hoffnungshof Maria Magdalena" der Fall; an allen anderen Tagen zelebriere ich hier in unserer so wunderschönen Hauskapelle mit den Glasfenstern von Tante Maria. Beichten kann ich relativ viele hören, weil der Zugang zu meiner Wohnung recht einfach ist und ich ständig bereit bin.

Die fünf afrikanischen **Mitbrüder** arbeiten in ihren Pfarreien und den beiden missionarischen Gebieten so gut, wie man es nur wünschen kann; im nächsten Jahr wird ein weiterer Afrikaner aus Ghana zu uns gesandt; im **Seminar der Diözese** haben bisher alle Kandidaten durchgehalten – möge es so bleiben!!

Meine Lieben, möge das kommende Fest uns allen Gnadensegen bringen, den der Herr mit seinem Sohn uns zukommen lassen wollte! Seien wir auch getrost im Hinblick auf das, was im nächsten Jahr kommen mag, auch wenn die Vorzeichen wegen der vielen Kriege – nicht nur den in der Ukraine! - mit den Flüchtlingen, der Teuerung und Krankheiten wahrhaft nicht gut sind. Wir haben ja doch unseren Glauben, der besser ist als jedes andere Licht, und so möchte ich hier noch eine kleine Legende erzählen, die ich irgendwo einmal las:

*Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte des neuen Jahres stand:  
Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit  
entgegengehen kann.*

*Aber er antwortete mir:*

*Geh nur hin in die Dunkelheit und leg deine Hand in die Hand Gottes!  
Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg.*

Dieses Gleichnis stammt aus China, vor dessen Küste der heilige Franz Xaver, der Patron der Weltmission, armselig starb; sein Gebet, das auch das meine ist, sollten wir täglich mitnehmen auf den Weg an Gottes Hand hinein ins kommende Jahr:

*Herr, lehre mich die wahre Großmut,  
Dir dienen, wie Du es verdienst, geben ohne zu zählen,  
kämpfen, unbekümmert um Verwundung, arbeiten, ohne Ruhe zu suchen,  
mich aufopfern, ohne einen anderen Lohn zu erwarten  
als das Bewusstsein, **Deinen heiligen Willen** erfüllt zu haben.*

Meine Lieben alle daheim, beten wir füreinander, dass wir auch im kommenden Jahr dem Herrn an seiner Hand entgegengehen können und sogar vielleicht für immer zu ihm kommen dürfen.

Herzlichst, Euer aller dankbarer Vertreter in der Weltmission *Herbert*

Hoffnungshof der Männer mit den Männern nach der Messe – die Schweinezucht – das Gymnasium, auf dessen Dach die Sonnenkollektoren montiert werden sollen





"Hoffnungshof Maria Magdalena" 26.12.2022 – die 3 Täuflinge und 7  
Erstkommunikanten –Erstkommunion – die Festgemeinde mit Insassen,  
Angehörigen und Besuchern



